

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 82 (1988)
Heft: 11

Artikel: Existenzminimum
Autor: Goldstein, Branka
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-143435>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Existenzminimum

*Allen Ausgebeuteten und Süchtigen,
die sich zerstören in der Hoffnung
zu überleben, ist dieses Gedicht
in tiefer Verbundenheit gewidmet.*

Zufrieden	stehst Du auf
zufrieden	gehst Du zur Arbeit
zufrieden	wünschst Du Deinen Kollegen einen guten Tag
zufrieden	berätst Du mit ihnen Deine Arbeit
zufrieden	erfüllt Dich Deine Umgebung
zufrieden	nimmst Du während der Arbeit an Deinen Sitzungen teil
zufrieden	wählst Du ganz selbstverständlich, womit Du Deinen Bauch füllst
zufrieden	lächelst Du jedermann/frau zu
zufrieden	geht es Dir gut
zufrieden	mit warmen Füßen, mit vollem Bauch
zufrieden	in heller, ruhiger, freundschaftlicher Umgebung
zufrieden	in diesem Frieden gedeihen Deine Ideen, empfängst Du Deine
	Impulse und entwickelst Du Deine Arbeit
zufrieden	mit Deinem sozialen Status
zufrieden	hast Du keine Ahnung, worüber Du sprichst
zufrieden	bist Du jedoch als Fachkraft anerkannt
zufrieden	kannst Du Dich überhaupt nicht einfühlen
zufrieden	willst Du ja nur das Beste für die andern
zufrieden	unterhältst, belehrst, informierst, bearbeitest, diskutierst, entscheidest
	Du, gibst Dich wertfrei und grenzest Dich ab
zufrieden	und befriedigt trägst Du Deine reich gefüllte Lohntüte nach Hause
zufrieden	wirst Du morgen wieder guten Tag sagen

doch

jemand	erwidert Deinen Gruss nicht!
jemand	bleibt stumm und raucht weiter, obwohl Du es doch so freundlich
	gemeint hast
jemand	seufzt, der schmerzende Körper ist nur mit Willenskraft zu bewegen
jemandes	Ruhezeit ist vorbei, obwohl noch todmüde
jemand	muss leisten gehen
jemand	braucht Geld
jemand	will trotz allem überleben
jemand	rafft sich auf – zündet sich eine Zigi an
jemand	weckt damit sein noch schlafendes Herz

jemand	hetzt davon
jemandem	wird es schwarz vor den Augen und taumelt
jemand	weiss, auch dies nützt nichts und reisst sich zusammen
jemand	befürchtet, bereits am Morgen schon zusammenzubrechen
jemand	überhört den wohlmeinenden, freundlichen Morgengruss
jemand	ist voll damit beschäftigt, sein Gekotz wieder den Hals hinunter- zuwürgen
	denn
jemand	will es schaffen, weder faul noch schweinisch sein
jemand	wirkt aber ungezogen
jemand	rast mit schmerzdem Körper mit heruntergeschlucktem Gekotz mit pochendem Herzen mit tränenden Augen in die Fabrikhalle den Fliessbändern zu
jemand	sieht durch den Tränenschleier noch kurz seine stummen hetzenden Arbeitskollegen
jemand	ist dankbar, dass hier nicht gegrüsst wird
jemand	duckt sich, weil wieder 5 Minuten zu spät
jemand	will nicht erwischt werden und zusammengeschissen
jemand	überwindet sich und reiht sich beim Fliessband ein
jemand	schafft die Schnelligkeit des Fliessbandes fast nicht
jemandem	schwindelt, flimmert es im betäubenden Maschinenlärm
jemand	braucht alle Kraft und ist trotzdem zu langsam
jemand	wundert sich, weil es die andern schaffen
jemand	wird angeschnauzt, getadelt – solle sich gefälligst anstrengen oder sofort gehen
jemand	kann sich nur eine einzige Richtung mit den Augen leisten: zur Werkuhr, deren Zeiger zu schlafen scheinen
jemand	ist in der Pause hellhörig und erfährt, dass viele ständig Medi nehmen – und raucht nachdenklich mit den andern Zigi
jemand	ist weiter ungeschickt
jemand	ist so zittrig vor Wut, Trauer und Schmerz
jemand	bekommt vom Vorgesetzten Schmerzmedi
jemand	hört sagen: «Sie gewöhnen sich schon»
jemand	will es auch schaffen, aber trotzdem noch Mensch bleiben
jemand	rackert sich ab, auf die Zähne beissend, um nicht vor Schmerz zu schreien, mit beiden kranken eingebundenen Armen
jemand	will nicht als faul gelten, Selbständigkeit beweisen
jemand	wird aber so krank, dass es gar nicht mehr geht
jemand	wird krank entlassen ohne Lohnzahlung
jemand	IST JA SELBER SCHULD
Jemand	wird zu Niemand
niemand	hat endlich Ruhe und darf im Bett liegen
niemand	empfindet dies als grösstes Geschenk
niemand	braucht nicht einmal mehr zum Arzt zu gehen, braucht kein Zeugnis mehr
niemand	ist froh, keinen Selbstbehalt bezahlen zu müssen
niemand	gewinnt langsam wieder die Kraft, um nachzudenken

niemand	weiss, dass kein Mensch sich um ihn kümmert
niemand	ist erleichtert, nicht mehr grüssen zu müssen und gegrüsst zu werden
niemand	hat als Kind schon jeden Tag so beängstigend empfunden
niemand	wurde damals immer wegen Unfreundlichkeit gescholten
niemand	hat nie begriffen, weshalb die Leute immer guten Tag sagen, obwohl der Tag doch kaum gut gewesen ist und sein wird
niemand	wusste, weiss nie, ob die Demütigungen des «Guten Tages» auszuhalten sein werden
niemand	braucht sich jetzt vor dieser Tugend nicht zu fürchten
niemand	hat aber den Zahltag von jemandem aufgebraucht
niemand	braucht aber weiter zu essen, zu wohnen, sich anzukleiden
niemand	weiss ganz genau, dass alles Weitere sowieso nicht drin liegt
niemand	ist völlig verzweifelt, wie das Geld fürs Überleben aufzutreiben sei
niemand	sollte wieder jemand werden, sagen alle
niemand	will nicht mehr in die krankmachende Hölle zurück
niemand	ist niemand und will doch überleben
niemand	geht demütig, total verzweifelt halt, die Unselbständigkeit einsehend, auf die Ämterreise
niemand	gibt sich Mühe, anständig guten Tag zu sagen
niemand	wird freundlich gegrüsst und
niemand	erntet bittere Verachtung der «Guten-Tag-Sager»
niemand	will und braucht keine Belehrungen, Empfehlungen, Einschätzungen und wegen fehlendem guten Willen Bemerkungen
niemand	braucht fürs Überleben Geld
niemand	verlässt das Büro der «Guten-Tag-Sager», die Wenn und Aber drehend wild im Kopf
niemand	bricht heulend fast wieder zusammen
niemand	zweifelt in bitterer Armut immer mehr an sich selbst
niemand	weiss nicht mehr so recht, wie das mit dem Lebensrecht ist
niemand	überlegt nächtelang ob es Einbildung oder Menschenrecht ist
niemand	kennt die andern niemand's kaum
niemand	hat weder ein Team noch Supervision
niemand	ist den freundlich-verachtenden «Guten-Tag-Sagern», hilflos ihrem «Besserwissen» ausgeliefert
niemand	wird immer ohnmächtiger
niemand	bäumt sich aber doch noch auf und spürt seine Ohnmacht
niemand	ist noch zu gesund, um sich ganz aufzugeben
niemand	besteht auf ein ganz kärgliches, materielles Existenzminimum
niemand	weiss, dass kein Recht darauf besteht

NIEMANDEM BRAUCHT ES SCHLECHT ZU ERGEHEN!